

Mein Auslandssemester

Fall Term 2025 at California State University, Long Beach



CALIFORNIA STATE UNIVERSITY
LONG BEACH

Lilly Marie Philip, International Business (B.Sc.)

Lilly.philip@haw-hamburg.de



I. Inhaltsverzeichnis

I. Inhaltsverzeichnis	II
1 Die California State University, Long Beach – Ein Überblick	1
2 Warum die CSULB? Motivation und Hochschulwahl	1
3 Vorbereitung und Organisation	2
3.1 Bewerbung und Nominierung	2
3.2 Visum (J-1 Exchange Visa)	2
3.3 Finanzierung und Stipendien	4
3.4 Unterkunft	5
3.5 Kursregistrierung	5
4 Meine Kurse an der CSULB	6
4.1 Entrepreneurship & New Venture Creation – MGMT 421	6
4.2 Managerial Accounting – ACCT 202	6
4.3 International Finance – FIN 490	7
4.4 International Economics – ECON 372	7
4.5 Accelerated Elementary Spanish – SPAN 110	8
4.6 Surfing – KIN 124	8
4.7 Lehrmethodik & Fazit	9
5 Betreuung, Campus und Stadtleben	10
5.1 Betreuung durch das Exchange Office	10
5.2 Aktivitäten, Clubs und Leben auf dem Campus	10
5.2.1 Aktivitäten	10
5.2.2 Clubs & Organisationen	11
5.3 Leben in Long Beach	12
6 Reisen	13
7 Kostenübersicht	15
9 Fazit und Empfehlung	16

1 Die California State University, Long Beach – Ein Überblick

Die California State University, Long Beach (kurz CSULB), oder von Studierenden auch einfach „The Beach“ genannt, ist eine der größten öffentlichen Universitäten Kaliforniens mit rund 41.000 Studierenden (Stand 2026). Sie liegt im Süden von Los Angeles County, etwa 45 Autominuten vom Stadtzentrum Los Angeles entfernt, und bietet alles, was man sich als deutscher Austauschstudent von einem kalifornischen Campus wünschen kann. Der 130 Hektar große Campus wirkt auf den ersten Blick wie aus einem Film: mit Restaurants, Fitnesscenter, Sportanlagen, einem Außenpool, Shops, Grünfläche und eigener Postleitzahl. Die CSULB pflegt seit fast 30 Jahren eine enge Partnerschaft mit der HAW Hamburg, was den Einstieg als Austauschstudierende besonders erleichtert. In diesem Bericht schildere ich meine persönlichen Erfahrungen aus meinem Auslandssemester und möchte euch, zukünftigen Austauschstudierenden, aber auch Interessierten, einen ehrlichen, ungefilterten und praxisnahen Einblick geben.

2 Warum die CSULB? Motivation und Hochschulwahl

Der Wunsch, ein Semester im Ausland zu verbringen, begleitete mich, wie so viele, schon seit der Schulzeit. Genauer gesagt war es damals schon ein Traum von mir, einmal in den USA zur Schule zu gehen oder zu studieren. Als im Wintersemester 2024/2025 bekannt gegeben wurde, dass Austauschplätze an der CSULB vergeben werden, habe ich mit meiner Bewerbung nicht länger gezögert. Den Katalog weiterer Partnerhochschulen habe ich dabei gar nicht erst durchstöbert. Meine Bewerbung galt gezielt und ausschließlich der CSULB. Der Grund dafür war einfach: Die Universität war für mich kein unbekanntes Terrain. Als Teaching Assistant von Prof. Dr. Natalia Ribberink hatte ich die Gelegenheit, am GAIW-Workshop teilzunehmen. Sowohl in Hamburg im Mai 2024 als auch im Oktober 2024 vor Ort in Kalifornien. Bereits in Hamburg hatte der Workshop internationale Freundschaften mit sich gebracht. In Kalifornien durfte ich den Campus dann persönlich erleben, arbeitete für eine Woche mit Professoren vor Ort und knüpfte weitere Freundschaften, die mich nachhaltig beeindruckt haben.



CSULB Campus: Eingangsschild mit der Pyramid, Campusweg bei Sonnenuntergang und die weitläufigen Grünflächen"

Doch auch abseits dieser persönlichen Verbindung hat die CSULB ihren eigenen Reiz. Der klassisch weitläufige amerikanische Campus, die Nähe zum Strand, das lebhafte Campusleben und die zahlreichen Studentenorganisationen hatten mich bereits beim ersten Besuch begeistert. Eine Umgebung, die ich noch weiter erkunden wollte. Hinzu kam ein inhaltliches Interesse: Die USA haben mich schon immer politisch interessiert. Unterschiede in den Lehrmethoden zwischen dem deutschen und dem amerikanischen Hochschulsystem, darunter auch die deutlich offenere Art, mit der Professoren dort ihre Ansichten kommunizieren, wollte ich nicht nur aus der Distanz betrachten, sondern selbst erleben. Für mich war daher früh klar: Dieses Auslandssemester würde ich an der CSULB verbringen.

3 Vorbereitung und Organisation

3.1 Bewerbung und Nominierung

Mein Bewerbungsprozess begann im Dezember 2024 und reichte bis Januar 2025. Über das Portal Mobility Online habe ich alle notwendigen Unterlagen eingereicht, darunter ein Motivationsschreiben, meine vorläufige Kursauswahl, einen Lebenslauf, ehrenamtliche Nachweise und eine Notenübersicht. Als Sprachnachweis habe ich das DAAD-Englischsprachzertifikat verwendet, für das ich empfehle, sich frühzeitig einen Termin zu sichern. Dieser ist beispielsweise an der Universität Hamburg oder in diversen Sprachschulen zu erwerben. Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung waren alle Termine ausgebucht und ich musste extra nach Oldenburg fahren – was im Nachhinein völlig unnötig war. Zukünftigen Austauschstudierenden empfehle ich daher, sich entweder frühzeitig um einen Termin zu kümmern, sobald ein Auslandssemester auch nur in Betracht gezogen wird, oder alternativ Sprachschulen in Hamburg direkt zu kontaktieren, da diese Nachweise häufig anbieten, ohne dass dies auf der Website ersichtlich ist. Nach ein paar Wochen folgte das Auswahlgespräch. Anfang Februar erhielt ich die Zusage. Wichtig: Man muss den Studienplatz innerhalb einer Woche selbst nochmals bestätigen. Anschließend kontaktierte mich die CSULB direkt, und die weiteren Bewerbungsschritte im hauseigenen Portal waren zu diesem Zeitpunkt nur noch Formsache, begleitet von einer übersichtlichen Schritt-für-Schritt-Anleitung. Die Betreuung durch das Exchange Office der CSULB war durchweg hilfreich. Anfragen wurden trotz Zeitverschiebung zeitnah beantwortet, und regelmäßige E-Mails führten mich sicher durch alle erforderlichen Schritte, darunter der Abschluss der Universitätskrankenversicherung und die Vorlage der Impfnachweise.

3.2 Visum (J-1 Exchange Visa)

Ein Auslandssemester in den USA ist mit deutlich mehr bürokratischem Aufwand verbunden als ein Semester in Europa, das sollte man nicht unterschätzen. Die CSULB und insbesondere die Student-Exchange-Koordinatorin Vannara Schlesinger begleiten den gesamten Prozess sehr zuverlässig und stehen jederzeit für Rückfragen zur Verfügung. Den folgenden Abschnitt habe ich bewusst detaillierter und ernster beschrieben, da es immer wieder zu Ungewissheiten bezüglich des Visums kommen kann.

Schritt 1: DS-2019-Formular

Nach der Registrierung an der CSULB erhält man das sogenannte DS-2019-Formular (Certificate of Eligibility for Exchange Visitor (J-1) Status) etwa drei Monate vor Semesterbeginn. Dieses enthält alle

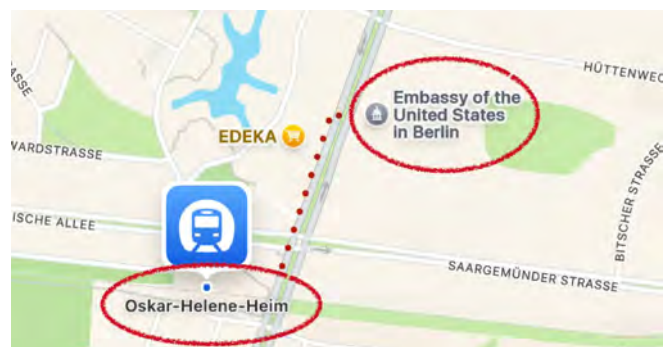
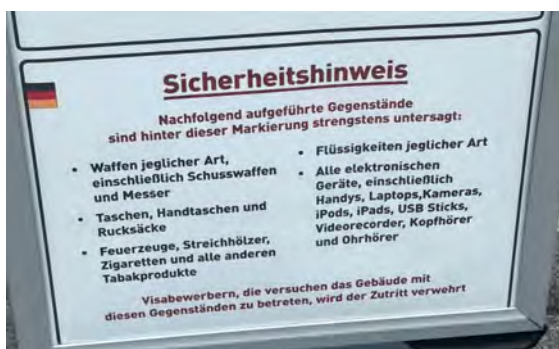
wichtigen persönlichen Daten und ist die Grundlage für die Visumbeantragung. Es ist wichtig, alle Angaben sorgfältig zu prüfen, damit es später weder zu Komplikationen noch zu einer Verweigerung des Visums kommen kann. Das Formular beinhaltet zudem eine sogenannte „Grace Period“, die es erlaubt, 30 Tage vor oder nach dem offiziellen Aufenthaltszeitraum ein- oder auszureisen. Dem Papier selbst ist das allerdings nicht zu entnehmen. Ein separates ESTA-Visum ist daher nicht notwendig, auch nicht für Reisen vor oder nach dem Semester. Ein gültiger Reisepass ist zwingend erforderlich. Prüfe die Gültigkeit frühzeitig.

Schritt 2: Online-Registrierung auf der Website der amerikanischen Botschaft

Danach beginnt ein ehrlicherweise sehr nervenaufreibender Prozess. Auf der Website der amerikanischen Botschaft muss man sich eigenständig mit der sogenannten SEVIS-Nummer registrieren, die auf dem DS-2019-Formular zu finden ist. Obwohl die CSULB eine hilfreiche To-Do-Liste mit allen wichtigen Schritten zur Verfügung stellt und einen so Schritt für Schritt begleitet, darf die Eigeninitiative an keinem Punkt unterschätzt werden. Die Botschaft möchte viele Informationen haben. Sei deshalb offen und gib alle Daten an, die verlangt werden. Die Website funktioniert nicht immer zuverlässig und man wird gelegentlich aus der Sitzung geworfen. Lass Dich davon nicht demotivieren, aber plane mehrere Tage dafür ein. Ich habe mir alle wichtigen Nummern in einem kleinen Notizbuch festgehalten, was sich als sehr praktisch erwiesen hat. Nach einem tagelangen, aber letztlich erfolgreichen Kampf mit der Website konnte ich mir einen Termin in Berlin buchen.

Schritt 3: Termin in Berlin

Nach meiner Online-Registrierung habe ich einen Termin bei der amerikanischen Botschaft in Berlin gebucht. Beachte unbedingt die Hausordnung: Mobiltelefone und größere Taschen dürfen nicht mit in die Botschaft genommen werden. Ich bin mit der Bahn angereist und habe für den Weg zur Botschaft einen Miles genutzt. Plane etwa zwei Stunden für den gesamten Prozess vor Ort ein. Die Mitarbeitenden im Konsulat waren freundlich, sofern man die Interviewfragen ehrlich und offen beantwortet. Das Visum kam in meinem Fall drei Tage später per Post.



Sicherheitshinweise der amerikanischen Botschaft Berlin & Wegweiser

Tipp: An der U-Bahnstation „Oskar-Helene-Heim“ befindet sich ein Kiosk, an dem Wertgegenstände eingeschlossen werden können.

Hinweis zur politischen Lage:

Die politische Lage war zum Zeitpunkt meiner Bewerbung angespannt. Meinen Termin habe ich gebucht, bevor die Vergabe von Studentenvisa vorübergehend aussetzte. Zu diesem Zeitpunkt mussten soziale Medien noch nicht öffentlich einsehbar sein, nur angegeben werden. Ich persönlich konnte das Visum trotz der erschwerten Bedingungen im Frühjahr 2025 reibungslos erhalten. Wie sich die Lage zum Zeitpunkt eurer Bewerbung darstellt, lässt sich jedoch nicht vorhersagen. Ich empfehle daher, die aktuelle politische Situation frühzeitig im Blick zu behalten und sich gegebenenfalls direkt bei der CSULB oder dem Auswärtigen Amt zu informieren.

3.3 Finanzierung und Stipendien

Die Finanzierung eines Auslandssemesters in den USA ist für die meisten Studierenden eine der größten Hürden. Das aus gutem Grund, denn die Lebenshaltungskosten in Kalifornien sind erheblich höher als in Deutschland (siehe Kapitel 7: Kostenübersicht). In meinem Fall war das DAAD-Stipendium im Rahmen des ISAP-Programms (International Student Exchange Programs) die entscheidende Grundlage, ohne die ein Semester an der CSULB für mich nicht realisierbar gewesen wäre. Das Department Wirtschaft der HAW Hamburg vergibt diese Stipendien im Rahmen des Austauschprogramms mit der CSULB an leistungsstarke Studierende. Die Förderung setzt sich aus mehreren Teilen zusammen: Einem monatlichen Vollstipendium von 1.250 €, ausgezahlt in fünf Monatsraten, einer Reisekostenpauschale von 1.275 € sowie einer monatlichen Pauschale von 35 € für sonstige Aufwendungen, darunter etwa die Krankenversicherung.

Übersicht DAAD-Stipendium (ISAP-Programm)

Förderkomponente	Betrag / Monat	Laufzeit	Gesamtbetrag
Vollstipendium (ISAP/DAAD)	1.250,00 €	5 Monate	6.250,00 €
Reisekostenpauschale	—	Einmalig	1.275,00 €
Pauschale sonstige Aufwendungen (z. B. Krankenversicherung)	35,00 €	5 Monate	175,00 €
Gesamtförderung DAAD (ISAP)			7.700,00 €

** Alle Beträge in Euro. Auszahlung des Vollstipendiums und der Pauschale in fünf monatlichen Raten.*

Hinzu kommt ein weiterer bedeutender Vorteil: Als Austauschstudierende im Rahmen des Kooperationsprogramms entfällt der reguläre Semesterbeitrag der CSULB, der für reguläre Studierende 4.171,00 US-Dollar pro Semester beträgt (Stand 2026). Im Gegenzug für die Förderung gibt es überschaubare Verpflichtungen: die Belegung von mindestens vier Fachkursen im Umfang von 12 US-Credits (reine Freizeitkurse wie Surfen, Yoga oder Pilates zählen dabei nicht) sowie die Abgabe eines Projektberichts am Ende des Semesters – wie den, den du gerade liest. Ehrlich gesagt ist das eine sehr geringe Gegenleistung für das, was man erhält. Das Stipendium lässt Studierenden viel Freiraum und gibt einem die Möglichkeit, das Semester wirklich in vollen Zügen zu erleben, ohne sich permanent finanzielle Sorgen machen zu müssen. Neben dem Stipendium habe ich das Semester durch eigene Ersparnisse, vorherige Arbeit sowie die finanzielle Unterstützung meiner Familie mitfinanziert. Selbst

mit all diesen Bausteinen war es kein günstiges Unterfangen, was einmal mehr verdeutlicht, wie entscheidend die ISAP-Förderung war.

3.4 Unterkunft

Jeder, der schon mal in eine neue Stadt gezogen ist, weiß, wie nervig die Unterkunftssuche sein kann. Das ist auch in Long Beach nicht anders. Die Wohnungssuche erfordert im Vorfeld etwas Recherche, ließ sich jedoch sehr gut lösen. Zwar bietet die Universität an, sich für einen Platz in den Dorms (Studentenwohnheimen) zu bewerben, dort teilt man sich aber ein Zimmer mit einer weiteren Person sowie Gemeinschaftsbad und -küche. Die Kosten belaufen sich jedoch auf etwa 6.500 US-Dollar pro Semester, zuzüglich eines verpflichtenden Meal Plans. Für mich kam das daher nicht in Frage. Für vergleichbare Kosten wollte ich lieber lokal in Long Beach wohnen und dabei deutlich mehr Platz und Komfort genießen. Gemeinsam mit einem weiteren Austauschstudenten der HAW fanden wir über Airbnb schnell ein passendes Apartment in der Nähe der 7th Street: Zwei Zimmer, zwei Badezimmer, Küche, Wohnzimmer und ein Parkplatz inklusive. Das Apartment lag etwa zehn Minuten mit dem Auto und zwanzig Minuten mit dem Bus vom Campus entfernt, eine sehr angenehme Lage. Zeitweise konnten wir dort sogar noch einen weiteren deutschen Studenten im Rahmen des GAIW-Workshops hosten. Meine klare Empfehlung: Startet die Wohnungssuche über Airbnb und zieht das Wohnen außerhalb des Campus ernsthaft in Betracht. Für ähnliche oder sogar geringere Kosten bekommt man deutlich mehr Platz, mehr Privatsphäre und mehr Freiheit, was im Alltag eines langen Semesters einen spürbaren Unterschied macht.

3.5 Kursregistrierung

Die Einschreibung an der CSULB verlief insgesamt unkompliziert, da auch hier von der Universität genau beschrieben wird, welche Schritte zu beachten sind. Von der Profileinrichtung bis zur Kurseinschreibung wurde in meinem Fall alles ausführlich kommuniziert. Anders als an der HAW gibt es an der CSULB keine sicheren Plätze in bestimmten Kursen. Daher ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen und vorher mit dem Austauschkoordinator (in meinem Fall Herr Schünemann) zu besprechen, welche Kurse überhaupt angerechnet werden können. In meinem Fall musste ich für das DAAD-Stipendium mindestens vier vollwertige Module nachweisen. Ab einem gegebenen Datum, welches ebenfalls von der CSULB bekanntgegeben wird, kann man sich über das sogenannte „MyStudentCenter“ für Kurse einschreiben. Viele beliebte Kurse sind schnell voll, daher empfehle ich Dir, dich so zeitnah wie möglich damit auseinanderzusetzen. So kannst du Dir deinen Stundenplan individuell zusammenstellen. Da die CSULB verständlicherweise nicht über alle Daten meines Studienverlaufsplans verfügte, wurde ich zunächst für bestimmte Kurse wie ACCT 202 nicht zugelassen, da ich die Voraussetzungen augenscheinlich nicht erfüllte. Fehlende Voraussetzungen können die Einschreibung in bestimmte Kurse blockieren. Man kann sich jedoch auch in diesem Fall an Vannara Schlesinger wenden und eine sogenannte „Permit Request“ ausfüllen, mit der man dann meistens für den gewünschten Kurs zugelassen wird. Die CSULB stellt einen gesonderten Link zur Verfügung, über den die Zulassungsanfragen gestellt werden können.

Wichtiger Hinweis: Auch wenn du in einen Kurs eingeschrieben bist, versäume nicht die erste Unterrichtseinheit. Die Einschreibung ist quasi eine Reservierung. Wer nicht auftaucht, riskiert, den

Platz zu verlieren. Das gilt umgekehrt auch als Chance: In meinem Fall habe ich sogar am Tag des Vorlesungsbeginns einen Kurs „gecrasht“. Eine offen kommunizierte Möglichkeit, zur ersten Vorlesung zu erscheinen und den Professor direkt um eine nachträgliche Aufnahme zu bitten, da viele Studierende zum ersten Tag nicht erscheinen. Was für mich Glück war, stellt sich im Umkehrschluss natürlich als Pech für einen anderen Studierenden heraus. Im Endeffekt konnte ich alle von mir gewünschten Module belegen und habe sogar noch einen zusätzlichen Spanischkurs belegt. Der Einschreibeprozess klingt auf den ersten Blick kompliziert, mit etwas Vorbereitung und der Unterstützung des Exchange Office ist er jedoch gut zu meistern.

4 Meine Kurse an der CSULB

4.1 Entrepreneurship & New Venture Creation – MGMT 421

Der Kurs bei Prof. Nausheen Khan befasst sich mit der Gründung eines eigenen Unternehmens. Von der Ideenfindung über die Marktanalyse bis hin zur Erstellung eines vollständigen Business Plans. Inhaltlich deckt der Kurs alle relevanten Unternehmensfunktionen ab, darunter rechtliche, kulturelle und wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Gründungen im nationalen (amerikanischen) und internationalen Kontext. Die zentrale Hauptarbeit des Kurses ist ein Gruppenprojekt, in dem ein realer Business Plan entwickelt und in zwei Präsentationen vorgestellt wird. Die Bewertung setzt sich anteilig aus Anwesenheit (5,5 %), aktiver Beteiligung (7,5 %), fünf Quizze (5 %), drei Klausuren (45 %), zwei Gruppenpräsentationen (17 %) und dem Business Plan selbst (20 %) zusammen.

Den Aufwand würde ich selbst als sehr hoch einstufen: Wöchentliche Quizze, Pflichtlektüren und Assignments erforderten eine konstante Vorbereitung, und die Bewertung fiel vergleichsweise streng aus. Die Gruppenarbeit war dabei eine zusätzliche Herausforderung, da unterschiedliche Arbeitsweisen und Qualitätsansprüche nicht immer leicht zu vereinbaren waren. Die Midterms und das Final waren im Multiple-Choice-Format gehalten. Empfehlen würde ich diesen Kurs auf jeden Fall. Er verlangt nicht nur eine Hands-on-Einstellung, sondern das erworbene Wissen hat sich auch nachhaltig in meinem Gedächtnis verankert. Und ganz ehrlich: Wenn man schon in Südkalifornien und in Nähe des Silicon Valleys studiert, sollte man die Gelegenheit nutzen, sich einmal intensiv mit Unternehmensgründung auseinanderzusetzen.

4.2 Managerial Accounting – ACCT 202

Prof. Monica Kabutey vermittelt in diesem Kurs die Grundlagen des internen Rechnungswesens mit Fokus auf Kostenrechnung, Kosten-Volumen-Gewinn-Analysen, Preisgestaltung, operative Budgetplanung und unternehmerische Entscheidungsfindung. Die Kursstruktur war klar durchgetaktet: Dienstags fanden Vorlesungen statt, donnerstags fand im Anschluss ein Quiz über die Thematik vom Dienstag statt. Mal online, mal auf Papier. Insgesamt gab es zehn Hausaufgaben und zehn Quizze, dazu zwei Midterms und ein Final in verschiedenen Formaten (Multiple Choice, kurze Essays, Rechenaufgaben). Außerdem gab es Gruppenaufgaben, in denen „Reels“, also kurze Erklärvideos, erstellt wurden, um behandelte Themen zusammenzufassen. Im Vergleich zu MGMT 421 war der Gesamtaufwand geringer, allerdings gab es auch hier wöchentliche Abgaben.

Prof. Kabutey kann ich dabei besonders empfehlen: Sie ist sehr herzlich, zeigt großes Verständnis für die Situation der Studierenden und beantwortet Fragen jederzeit unkompliziert und geduldig. Gerade als internationaler Studierender, der sich erst in ein neues Hochschulsystem einfinden muss, war das eine echte Unterstützung.

4.3 International Finance – FIN 490

International Finance bei Prof. Daniel Ham behandelt zentrale Themen des internationalen Finanzmanagements: Wechselkursmechanismen, Devisenmärkte, Currency Derivatives, internationale Kapitalströme, ausländische Direktinvestitionen sowie das Finanzmanagement multinationaler Unternehmen. Der Kursplan war klar strukturiert und umfasste drei thematische Blöcke, die jeweils mit einem Midterm abgeschlossen wurden. Die Bewertung setzte sich aus drei Hausaufgaben (6 %), drei Gruppenarbeiten in Form von Spreadsheet-Aufgaben (33 %), einem ChatGPT-Paper (11 %), zwei Midterms (30 %) und einem Final (20 %) zusammen. Alle Klausuren wurden online über einen Lockdown Browser abgenommen. Der Aufwand hielt sich im Vergleich zu den anderen Kursen in einem mittleren Rahmen, wobei der Finanzrechner (empfohlen wird der TI BA II Plus) für alle Klausuren zwar empfohlen, jedoch nicht zwingend erforderlich war.

Daniel Ham selbst ist ein äußerst freundlicher Professor, und eine gute Note ist mit vergleichsweise wenig Aufwand zu erreichen. In diesem Kurs war der Unterschied in Anspruch und Ernsthaftigkeit im Vergleich zu meinen anderen Kursen jedoch am deutlichsten zu spüren. Wer inhaltlich mehr mitnehmen möchte, dem empfehle ich, denselben Kurs bei einem anderen Professor zu belegen.

4.4 International Economics – ECON 372

Der Kurs bei Dr. Jack W. Hou war ohne Zweifel der anspruchsvollste des Semesters – gleichzeitig jedoch der lehrreichste. Inhaltlich werden klassische und moderne Konzepte der Außenwirtschaftstheorie behandelt, von Adam Smith und komparativen Kostenvorteilen über Wechselkursstheorie bis hin zu aktuellen Themen wie Handelsabkommen und globalen Wirtschaftsinstitutionen. Stets mit einem nahen Praxisbezug, integriert auf eine Art und Weise, wie ich es von den Mikro- sowie Makroökonomieprofessoren an der HAW nicht kenne.

Dabei hält sich Dr. Hou weder an Präsentationen noch bedient er sich anderer digitaler Hilfsmittel im Unterricht. Lediglich die Tafel wird genutzt, um abstrakte Wirtschaftstheorien vereinfacht darzustellen. Mitschriften sind am besten mit Papier und Stift, also ganz altmodisch, zu machen. Der Kurs ist definitiv anspruchsvoller als reine Grundlagenkurse, aber zugänglicher als spezialisierte Theoriekurse.

Die Prüfungsstruktur war fordernd: Zwei Midterms (23 % und 26 %) und ein umfassendes Final (33 %) bestanden ausschließlich aus ausformulierten Essay-, Analyse- und Rechenaufgaben, die handschriftlich in sogenannten „Green Books“ verfasst wurden. Hinzu kamen elf wöchentliche Quizze (je 2 %, zwei werden gestrichen), die gleichzeitig als Anwesenheitskontrolle dienten. Prof. Hou legte großen Wert darauf, dass die Vorlesungen selbst, nicht nur das Lehrbuch, prüfungsrelevant sind.

Notentechnisch war es mein schwächstes Ergebnis, inhaltlich jedoch der Kurs, aus dem ich am meisten mitgenommen habe. Seine Haltung zur Bildung brachte er treffend auf den Punkt: *„Don't take the courses that make your studies cheaper, but take the classes that maximise your knowledge, even if it comes with a worse grade.“* Für Studierende, die gerne gefordert werden, über sich selbst lachen

können und offen für einen ehrlichen und ungefilterten Austausch sind, kann ich diesen Kurs uneingeschränkt empfehlen.

4.5 Accelerated Elementary Spanish – SPAN 100

Den Spanischkurs habe ich als zusätzlichen Kurs außerhalb meines eigentlichen Studienprogramms belegt. Da ich selbst keine Vorkenntnisse in Spanisch hatte, sah ich darin eine geeignete Möglichkeit, die breite Kursauswahl der CSULB zu nutzen und neben dem Fachstudium eine weitere Sprache zu erlernen. SPAN 100 bei Prof. Thomas Dude ist als beschleunigter Einführungskurs mit 6 Credit Units konzipiert und deckt den Stoff zweier regulärer Spanischsemester in einem ab. Von grundlegenden Grammatikstrukturen über einfache Konversation bis hin zu ersten kulturellen Einblicken. Der Aufwand war moderat: Wöchentliche Hausaufgaben und zwei Gruppenarbeiten bildeten den Großteil der Leistungen, Midterms gab es keine, stattdessen regelmäßige Online-Tests im Programm „VHCentral“. Das Final fand als einzige Prüfung in Präsenz statt. Viele amerikanische Kommilitonen hatten bereits Vorkenntnisse in Spanisch, weshalb der Kurs inhaltlich sehr schnell voranging. Als absoluter Anfänger war es manchmal schwer mitzukommen. Mit ausreichend Lernaufwand zu Hause war es aber durchaus machbar. Der Kurs hat mir viel Spaß gemacht und ich bin froh, die Möglichkeit genutzt zu haben, von der großen Kursauswahl an der CSULB zu profitieren.

4.6 Surfing – KIN 124

Ich war im Surfkurs nicht offiziell eingeschrieben, da ich sonst mehr Credit Points belegt hätte als erlaubt, bin aber trotzdem regelmäßig hingegangen. Es war eine der besten Entscheidungen des gesamten Semesters. Wenn du Dich in einer ähnlichen Situation befindest: Einfach hingehen. Wenn man in Kalifornien direkt am Strand studiert, sollte man das unbedingt machen. An der CSULB gibt es eine große Auswahl an Sportkursen, bei denen wirklich für jeden etwas dabei ist.

Der Surfkurs findet montags bis freitags ab 7 Uhr am Bolsa Chica State Beach statt. Da ich über ein Auto verfügte, konnte ich mich selbst dorthin fahren, was die Logistik deutlich vereinfachte. Wer kein Auto hat, muss sich aber keine Sorgen machen: Coach Pepi fördert aktiv die Bildung von Fahrgemeinschaften, sodass man schnell jemanden findet, mit dem man die Fahrt (und natürlich die Spritkosten) teilen kann. Die erste Unterrichtseinheit findet in einem lokalen Surf Shop statt, wo man mit Studentenrabatt Equipment kaufen kann, da die Ausrüstung nicht von der Uni gestellt wird. Das sollte man also einkalkulieren. Ich hatte das Glück, mir das Board von einem Freund leihen zu dürfen. Wetsuit und Softrock musste ich jedoch selbst erwerben. Danach ist der Kurs eigenständig aufgebaut; Coach Pepi ist jedoch außerordentlich herzlich, jederzeit ansprechbar und stellt ergänzend online Theoriematerial zur Verfügung. Was den Lernfortschritt betrifft: Ausdauer ist beim Surfen das Wichtigste. Es kann mehrere Wochen dauern, bis ihr das erste Mal wirklich auf dem Board steht. In dieser Zeit muss man sich immer wieder neu motivieren, vor allem wenn die Wellen für Anfänger mal weniger geeignet sind. Der Lernerfolg ist stark wetterabhängig, und nicht jede Session verläuft so, wie man es sich erhofft. Aber genau das gehört dazu.

Das absolute Highlight des Kurses ist der jährliche Surf Day in San Onofre: Coach Pepi geht selbst mit ins Wasser, jeder bringt für einen „Potluck“ etwas zu essen mit, abends wird ein Lagerfeuer gemacht und man verbringt einen unvergesslichen Tag am Strand.



Bolsa Chica State Beach, Tower 21 während der Surfclass.

Ein besonderes Extra: „Bolsa Dave“ schießt fast jeden Tag kostenlose Fotos am Strand und lädt sie in einer Facebook-Gruppe hoch: Ein motivierender Grund, nicht aufzugeben.

4.7 Lehrmethodik & Fazit

Im Vergleich zur HAW gibt es an der CSULB keine vorgegebenen Modulhandbücher, und die Kurswahl richtet sich ausschließlich nach dem gewählten Major – sie ist somit deutlich freier gestaltet. Vor Semesterbeginn wurde uns von Seiten der CSULB ausdrücklich empfohlen, nicht mehr als vier Kurse zu wählen, da der Arbeitsaufwand pro Kurs nicht zu unterschätzen ist. Ich habe jedoch zusätzlich Spanisch und Surfen gewählt und meinen Arbeitsaufwand entsprechend angepasst. Anders als an der HAW müssen Lehrmittel, darunter Bücher und Lernplattformen, selbst organisiert und separat finanziert werden. Das Buch meines ECON-Kurses wurde beispielsweise von Dr. Hou kostenlos als PDF-Datei zur Verfügung gestellt, während ich für die restlichen Kurse den sogenannten Day 1 Textbook Access nutzte. Für 250 US-Dollar erhält man digitalen Zugang zu allen benötigten Unterrichtsmaterialien. Man ist grundsätzlich automatisch eingeschrieben, hat aber die Möglichkeit, den Zugang abzulehnen. Die Frist dafür wird von der Universität rechtzeitig kommuniziert. In einigen Kursen werden zudem spezifische Arbeitsmittel vorausgesetzt, etwa ein Finanzrechner. Diesen kann man im nächsten Target, im Bookstore auf dem Campus oder im Idealfall von Kommilitonen erwerben. Strukturell unterscheidet sich das Studium an der CSULB erheblich von der HAW. Das Semester ist deutlich stärker durchgetaktet: Wöchentliche Assignments, Quizze und Hausaufgaben sorgen für eine durchgehende Auseinandersetzung mit dem Lernstoff. Hinzu kommen Präsentationen, Gruppenarbeiten sowie zwei Midterms und ein Final, aus denen sich die Endnote zusammensetzt. In den meisten meiner Kurse flossen sogar Anwesenheit und mündliche Mitarbeit in die Note mit ein. Diese Struktur ist über das

Semester hinweg zwar arbeitsaufwändiger, erleichtert jedoch die Prüfungsphase am Semesterende erheblich, da ein Großteil der Note bereits erarbeitet ist und der Stoff durch regelmäßige Wiederholung fest verankert ist. Akademisch empfand ich das Niveau im Durchschnitt als etwas weniger fordernd als an der HAW. Insbesondere bei Gruppenarbeiten mit amerikanischen Kommilitonen fiel mir auf, dass die Ansprüche an Formatierung, Quellenangaben und Präsentationsqualität tendenziell geringer sind – wobei das stark vom jeweiligen Professor abhängt. Zwischen dem Schwierigkeitsgrad eines Multiple-Choice-Tests und eines sogenannten Green Book Exams, das der Struktur regulärer Klausuren an der HAW sehr nahekommt, liegen Welten. Bei der Kurswahl ist es daher wichtig, nicht nur die richtigen Kurse zu wählen, sondern auch den Professor selbst sorgfältig auszuwählen. Hierfür empfiehlt sich die Website „Rate My Professor“, auf der nahezu alle Professoren der CSULB von Studierenden bewertet wurden. Man sollte dabei jedoch im Hinterkopf behalten, dass es sich ausschließlich um subjektive Einschätzungen handelt. Als erster Orientierungspunkt ist die Seite dennoch hilfreich. Im Endeffekt war ich mit all meinen Professoren zufrieden, auch wenn meine persönliche Einschätzung in einigen Fällen deutlich von der auf der Website präsentierten Durchschnittsmeinung abwich.

5 Betreuung, Campus und Stadtleben

5.1 Betreuung durch das Exchange Office

Wer zum ersten Mal für ein halbes Jahr in ein fremdes Land zieht, fragt sich zwangsläufig: Werde ich dort gut aufgenommen? Finde ich schnell Anschluss? Wie ist der Alltag auf dem Campus? Ich kann diese Frage rückblickend größtenteils positiv beantworten, auch wenn es Bereiche gibt, die ich mir im Vorfeld anders vorgestellt hatte. Das Inbound Exchange Office der CSULB ist eine verlässliche Anlaufstelle für alle administrativen Fragen.

5.2 Aktivitäten, Clubs und Leben auf dem Campus

5.2.1 Aktivitäten

Das Campusleben an der CSULB hat mich positiv überrascht: Wer erwartet, dass ein Auslandssemester hauptsächlich aus Vorlesungen und Bibliotheksbesuchen besteht, wird hier eines Besseren belehrt. Der Campus ist durchgehend belebt, und es passiert ständig etwas, auch an normalen Dienstagnachmittagen. Ein wesentlicher Träger des sozialen Lebens ist die Associated Students, Inc. (ASI), die studentische Selbstverwaltung der CSULB, die das ganze Semester über eine beeindruckende Bandbreite an Veranstaltungen organisiert. Größtenteils kostenlos oder sehr günstig. Zu den Highlights zählten für mich Roller Disco Events vor dem Fitnessstudio, Casino Nights in der Pyramid (dem Wahrzeichen des Campus), Paint- und Halloween-Parties sowie eine campuseigene Kirmes, bei der Fahrgeschäfte und Attraktionen kostenlos genutzt werden konnten (Verpflegung ausgenommen). Besonders bemerkenswert war ein Event, das Chrissy Teigen gemeinsam mit ihrer Organisation und der CSULB auf dem Campus organisierte: Im Rahmen einer groß angelegten Aktion wurden Essen und Kleidung in riesigem Umfang kostenlos zur Verfügung gestellt. Jeder registrierte CSULB-Studierende durfte eine unbegrenzte Menge mit nach Hause nehmen. Die Intention dahinter wurde klar kommuniziert: Das Studentenleben in den USA ist teuer, und mit dieser Aktion wurde gezielt auf die finanzielle Belastung aufmerksam gemacht, der viele Studierende ausgesetzt sind – für mich

eines der einprägsamsten Erlebnisse auf dem Campus. Auch das Inbound Exchange Program der CSULB organisiert eigene Ausflüge speziell für internationale Austauschstudierende: Zum Beispiel zur Rancho Los Alamitos, einem historischen Ranch-Gelände direkt an der südöstlichen Grenze des Campus. Abseits dieser Veranstaltungen ist auch der normale Alltag auf dem Campus angenehm lebendig: Regelmäßige Foodtrucks und Farmers Markets sorgen dafür, dass Studierende stets gut versorgt sind.



CSULB Campusevents & Essen

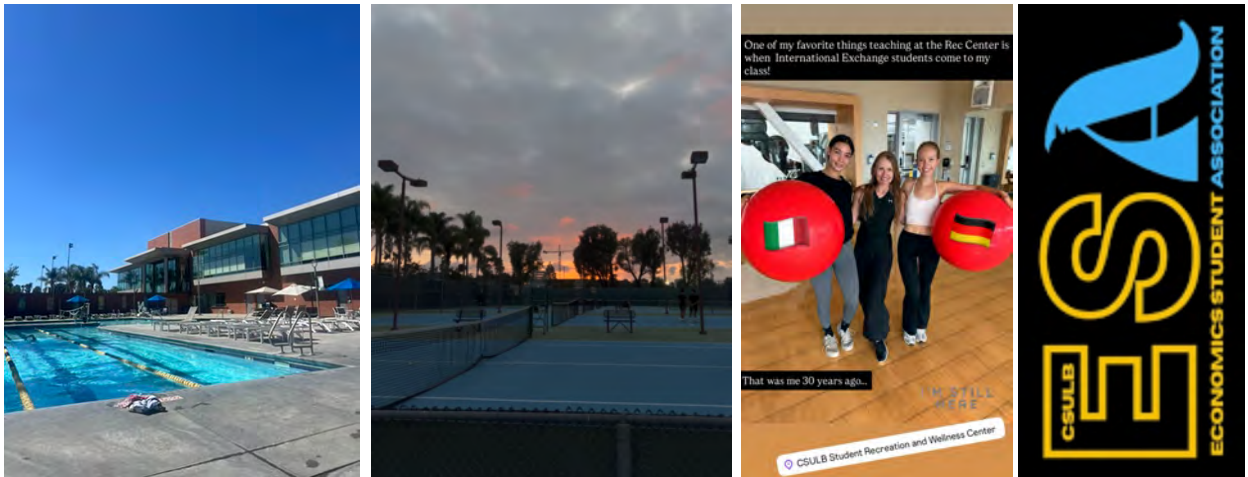
Wer das Campusleben aktiv mitgestalten möchte, wird an der CSULB nie Langeweile haben.

Mein Tipp: Schaut regelmäßig auf der ASI-Instagram-Seite nach neuen Events.

5.2.2 Clubs & Organisationen

Wer sportlich aktiv bleiben möchte, findet an der CSULB ein außergewöhnlich breites Angebot. Das Recreation Center ist sehr gut ausgestattet und für Studierende kostenlos zugänglich, inklusive Pool und diversen Sportkursen, und darüber hinaus gibt es zahlreiche Sportclubs, denen man ohne größere Hürden beitreten kann. Ich selbst bin dem Tennisclub beigetreten. Für eine einmalige Gebühr von 60 US-Dollar hatte ich das gesamte Semester Zugang zu den Tennisplätzen, Ausrüstung und regelmäßigem Training. Gleiches gilt für viele andere Clubs, von Volleyball über Fußball bis hin zu Cheerleading.

Neben sportlichen Clubs gibt es zudem eine Vielzahl an akademischen Organisationen: Als Business-Student hätte ich persönlich nie gedacht, einem Economics Club beizutreten. Doch die Economics Student Association (ESA) hat es sich zum Ziel gesetzt, Studierenden eine Lehre zu ermöglichen, die über den klassischen Hörsaal hinausgeht, mit einem besonderen Fokus auf wirtschaftspolitische Fragen sowie konkrete Praktikums- und Berufsmöglichkeiten. Die Treffen dienstagsabends waren überraschend praxisnah und lebendig: Diskussionen über aktuelle wirtschaftliche Fragen, Präsentationen von Gastrednern und Networking mit Kommilitonen aus völlig anderen Studiengängen. Gerade für Business-Studierende, die ihren Horizont erweitern möchten, eine echte Empfehlung.



Rec Center, Tennisplätze, „Wunderball Class“ & das ESA-Logo

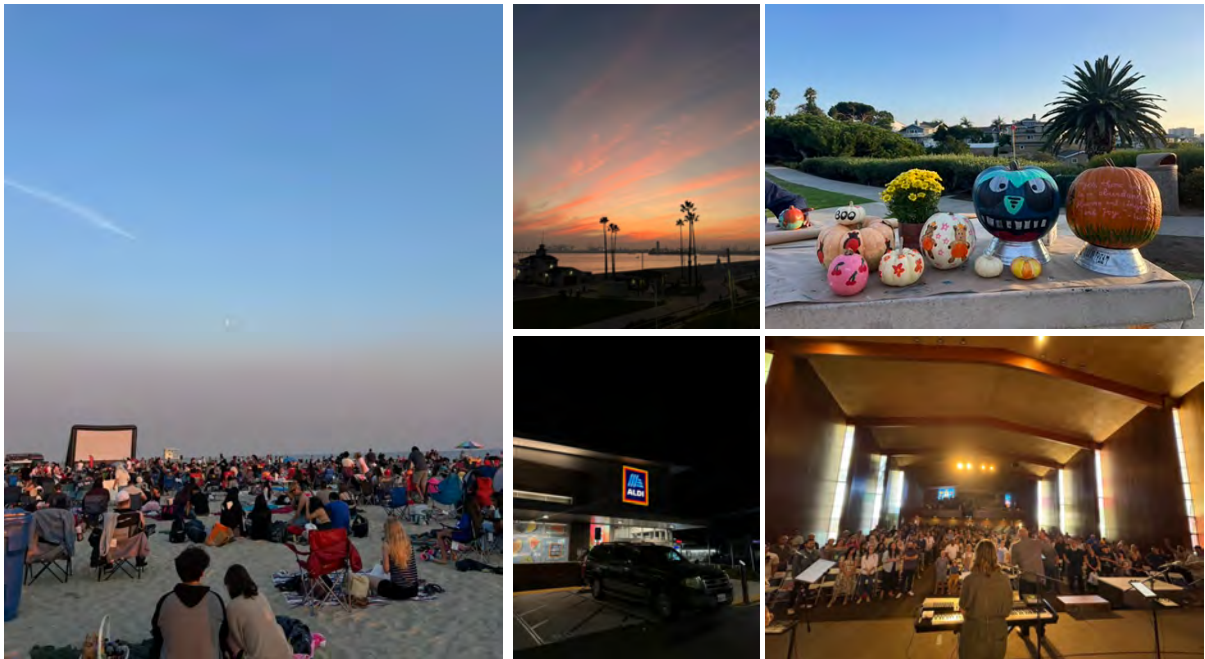
5.3 Leben in Long Beach

Long Beach ist definitiv mehr als nur der Ausgangspunkt für Ausflüge. Die Stadt selbst hat eine Menge zu bieten. Wer nicht den ganzen Tag auf dem Campus verbringt, so wie ich es häufig getan habe, findet in Long Beach immer etwas zu tun: Ein Besuch auf dem Signal Hill mit einem beeindruckenden Blick über die gesamte Stadt, ein Bummel durch Downtown Long Beach oder ein Spaziergang am Hafen. Donnerstags findet man viele internationale Studierende im Panama Joe's auf der Second Street. Einer der beliebtesten Treffpunkte der Austauschstudierenden in Long Beach. Am Hafen gibt es das Yardhouse, das bei Tag und Nacht eine großartige Atmosphäre sowie einen wundervollen Blick über den Hafen bietet. Für Café-Besuche habe ich oft das Urth Caffé in Newport oder das Hartlands Coffee im Herzen von Long Beach besucht.

Wocheneinkäufe haben wir hauptsächlich bei Aldi und Smart & Final erledigt, die praktischerweise in unserer Nähe und teilweise fußläufig erreichbar waren. Das Leben in Long Beach ist insgesamt teurer als in Deutschland, das merkt man spätestens beim ersten Einkauf. Wer bewusst plant und selbst kocht, kann die Kosten allerdings gut im Griff behalten. Den größten Teil meiner Freizeit habe ich am Strand verbracht: surfen, entspannen, das Meer genießen. Besonders empfehlen kann ich Huntington Beach, etwa 20 Autominuten vom Campus entfernt. Da ich nur montags bis donnerstags Vorlesungen hatte, genoss ich durchgehend ein verlängertes Wochenende. Saisonal gab es immer wieder besondere Erlebnisse: Kostenlose Kinoabende am Strand, Pumpkin Painting rund um Halloween, Shoppingbesuche in The Grove in Los Angeles und unvergessliche Sportevents. Darunter ein Rams-Spiel im beeindruckenden SoFi Stadium sowie ein Besuch im legendären Dodger Stadium zum Baseball. Auch das gehört in Long Beach als international Student dann zum Alltag.

Als gläubige Christin war die Kirche zudem ein sehr wichtiger Teil meines Lebens in Long Beach. Die christlichen Gemeinden dort sind vielfältig und zahlreich. Ich habe mir die Zeit genommen, verschiedene Gottesdienste zu besuchen, bis ich die richtige für mich gefunden hatte. Sonntags der Gottesdienst, freitags eine Bible Study Group: Beides wurde schnell zu einem festen Anker meines Wochenendes. Die Gemeinschaft, die ich dort gefunden habe, war herzlich und offen und eine der wertvollsten

Erfahrungen des gesamten Semesters, die ich jeder gläubigen Person, die ein Semester in Long Beach verbringt, von Herzen empfehlen kann.



Long Beach Life: Kinoabende am Strand, Blick über den Hafen von der Second Street aus, Aldi, Pumpkin Painting & Gottesdienst in Bellflower

6 Reisen

Kalifornien und der gesamte Westküstenstreifen bieten eine beeindruckende Bandbreite an Reisemöglichkeiten. Von Tagesausflügen bis hin zu mehrtägigen Trips. Neben kleineren Unternehmungen, darunter ein Konzert in der Walt Disney Concert Hall, eine Wanderung zum Hollywood Sign, ein Ausflug ins Disneyland oder die absolut empfehlenswerte „Bridge to Nowhere“ in Azusa mit einem anschließenden Bungee-Sprung, habe ich im Laufe des Semesters eine Vielzahl weiterer Orte bereist: Von Santa Monica und Malibu über Santa Barbara bis hin zu San Francisco und San Diego. Wer den Pacific Coast Highway einmal gefahren ist, versteht sofort, warum Kalifornien so viele Menschen in seinen Bann zieht und warum es schwerfällt, wieder nach Hause zu fahren. Besondere Highlights waren die Nationalparks: Sowohl der Yosemite National Park als auch der Sequoia National Park gehören zu den eindrucklichsten Erlebnissen des gesamten Semesters. Wer die Zeit findet, sollte beide unbedingt auf einem Roadtrip einplanen. Ein letzter, ehrlicher Hinweis: Wer in Kalifornien viel reisen möchte, sollte frühzeitig und großzügig dafür sparen. Die Sehenswürdigkeiten sind zahllos und jede einzelne einen Besuch wert, aber wie bereits erwähnt hat der „Sunny State“ seinen Preis.



Reisen: San Francisco, Las Vegas, Yosemite Falls Trail, Campervan (Nicht das reguläre Auto), SoFi Stadium

Die Reisen haben wir größtenteils mit unserem eigenen Auto unternommen, das ich mir über das gesamte Semester mit meinem Mitbewohner geteilt habe. Wer sich ebenfalls ein Auto mieten möchte, dem sei folgender Insider-Tipp empfohlen: Wir sind zu lokalen Autohändlern in Long Beach gegangen und haben nach einigem Nachfragen ein Auto für 400 Dollar im Monat inklusive separat gebuchter Versicherung gemietet – ein Bruchteil dessen, was große Vermietungsplattformen verlangen. Es lohnt sich, hartnäckig zu sein und persönlich vorbeizugehen.

7 Kostenübersicht

Alle Beträge in Euro (€). Die Kosten wurden bewusst in Euro kalkuliert, um eine direkte Vergleichbarkeit mit deutschen Lebenshaltungskosten zu ermöglichen. Die tatsächlichen Ausgaben können je nach Wechselkurs und individuellem Verhalten abweichen.

Ausgabenposition	Einmalig	August	September	Oktober	November	Dezember
Reise & Ankunft						
Flug (Hin- und Rückflug)	3.900 €	—	—	—	—	—
Visum	450 €	—	—	—	—	—
Versicherung						
Krankenversicherung (CSULB)	600 €	—	—	—	—	—
Zusätzliche Krankenversicherung	—	150 €	150 €	150 €	150 €	150 €
Unterkunft & Mobilität (Pro Person, mit einer weiteren Person geteilt)						
Miete	—	1.250 €	1.250 €	1.250 €	1.250 €	1.250 €
Auto	—	169 €	169 €	169 €	169 €	169 €
Autoversicherung	295 €	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €
Spritkosten	—	50 €	50 €	50 €	50 €	50 €
Parking Permit (Campus)	—	25 €	25 €	25 €	25 €	25 €
Studium						
Day 1 Textbook Access	211 €	—	—	—	—	—
Surfequipment	200 €	—	—	—	—	—
Lebenshaltung						
Lebensmittel	—	100 €	100 €	100 €	100 €	100 €
Essen gehen	—	50 €	50 €	50 €	50 €	50 €
Freizeit + Reisen	—	200 €	200 €	200 €	200 €	200 €
Shopping	—	100 €	100 €	100 €	100 €	100 €
Sonstige Ausgaben	—	100 €	100 €	100 €	100 €	100 €
Summe						
	5.656 €	2.319 €	2.319 €	2.319 €	2.319 €	2.319 €
Abzüglich Stipendium						
Abzüglich Stipendium	4.381 €	1.034 €	1.034 €	1.034 €	1.034 €	1.034 €
Gesamt						
	17.251 €					
Selbstfinanzierung						
	9.551 €					

* Autokosten wurden zu zweit geteilt. Stipendiumsbeträge basieren auf dem DAAD-ISAP-Vollstipendium inkl. Reisekostenpauschale (1.275 €) und monatlicher Pauschale für sonstige Aufwendungen (35 €/Monat).

Wie bereits an verschiedenen Stellen dieses Berichts erwähnt, ist das Leben in Kalifornien deutlich teurer als in Deutschland. Das spiegelt sich auch in der folgenden Übersicht wider. Dennoch gilt: Die tatsächlichen Ausgaben hängen stark vom individuellen Lebensstil ab und können je nach Lebensweise erheblich variieren. Ein konkretes Beispiel: Die angegebenen Flugkosten entsprechen nicht dem Durchschnitt, da ich meinen Rückflug sehr spät gebucht und erst am 23. Dezember 2025, kurz vor Weihnachten, die Heimreise angetreten habe. Wer früher bucht, kann hier erheblich sparen und dem saisonalen Preisanstieg rund um die Feiertage aus dem Weg gehen.

9 Fazit und Empfehlung

Ein Auslandssemester ist keine Entscheidung, die man trifft, ohne ein gewisses Risiko einzugehen. Sowohl finanziell als auch organisatorisch und persönlich. Rückblickend kann ich sagen: Es hat sich gelohnt. Nicht, weil alles perfekt war, sondern weil die Vielfalt der Erfahrungen und Menschen einen bleibenden Eindruck hinterlassen- und das Semester zu einer der prägendsten Zeiten meines bisherigen Lebens gemacht hat. Die Kombination aus akademischer Qualität, Campusleben und geografischer Lage ist schwer zu übertreffen.

Die Vielfalt der Kurse ist angenehm, der Workload höher als ich ihn von der HAW kannte, und die Lehrmethoden unterscheiden sich spürbar vom deutschen Hochschulsystem: Offenere Diskussionen, kontinuierliche Assignments statt einer Abschlussprüfung, ein stärkerer Praxisbezug. Eine lehrreiche Umstellung, aus der man inhaltlich viel mitnimmt, wenn man die Unterschiede bewusst wahrnimmt.

Long Beach als Standort hat seine Vorzüge: ruhiger als Los Angeles, aber gut angebunden und Südkalifornien bietet eine Fülle an Möglichkeiten für Wochenendtrips. Das DAAD-Stipendium ist dabei eine erhebliche finanzielle Stütze.

Ein Aspekt, den ich ebenfalls positiv hervorheben möchte, ist die politische Atmosphäre auf dem Campus. Zwar hat Kalifornien eine erkennbare politische Tendenz, und viele Professoren kommunizieren ihre Ansichten offen – in jeglicher Art. Dennoch habe ich weder während des GAIW im Oktober 2024, mitten im amerikanischen Wahlkampf, noch während meines gesamten Fall Terms 2025 politische Aktionen oder Unruhen auf dem Campus wahrgenommen. Obwohl dieser Zeitraum von gravierenden politischen Ereignissen geprägt war, darunter das Attentat auf Charlie Kirk im September 2025. Außerhalb des Campus habe ich gelegentlich Aktionen wahrgenommen, die jedoch friedlicher Natur waren. Ich persönlich habe mich zu keinem Zeitpunkt unwohl gefühlt oder mir Sorgen gemacht.

Was ich außerdem mitgenommen habe: Freundschaften, die über das Semester hinausgehen, unvergessliche Momente und den Eindruck, dass die Partnerschaft zwischen HAW und CSULB auf beiden Seiten geschätzt wird. Wer die Voraussetzungen erfüllt und mit dem Gedanken spielt, sich zu bewerben: Mach es – es lohnt sich. Bei Fragen bin ich gerne erreichbar; meine E-Mail-Adresse findest du auf dem Deckblatt dieses Berichts.

GO BEACH!